



Ich bewundere die Tapferkeit und Weisheit des Sokrates in Allem, was er tat, sagte — und nicht sagte. Dieser spöttische und verliebte Unhold und Rattenfänger Athens, der die übermütigsten Jünglinge zittern und schluchzen machte, war nicht nur der weiseste Schwätzer, den es gegeben hat: er war ebenso groß im Schweigen.

*Friedrich Nietzsche, Die Fröhliche Wissenschaft (1882).*

Ich behaupte, dass Sokrates den Silenen sehr ähnlich ist, jenen unansehnlichen Gestalten in den Bildhauerwerkstätten, welche die Künstler mit Hirtenpfeifen oder Flöten im Mund darstellen. Öffnet man aber die Doppeltür, so bergen sie, wie sich zeigt, in ihrem Inneren Götterbilder... Aber auch des Sokrates Reden ähneln jenen Silenenfiguren, die man öffnen kann, sehr. Denn wenn jemand seine Reden anhören will, dann werden sie ihm zuerst ganz lächerlich erscheinen, sind sie doch äußerlich in Worte und Redewendungen gehüllt wie in das Fell eines übermütigen Satyrs. Denn von Lasteseln spricht er und von Schmieden und Schustern, und immer scheint er mittels desselben dasselbe zu sagen, sodass jeder unerfahrene und unverständige Mensch über seine Reden spotten muss. Wenn sie aber jemand geöffnet sieht und in ihr Inneres gelangt, so wird er zunächst finden, dass die Reden pure Vernunft in sich haben, sodann aber, dass sie die göttlichsten sind und die meisten Götterbilder der Tugend in sich bergen und auf das meiste von dem, eher aber noch auf alles zielen, was zu prüfen demjenigen ziemt, der ein schöner und gute Mensch werden will.

*Aus der Lobrede des Alkibiades auf Sokrates am Schluss von Platons „Symposion“ (um 380)*

Mir ging es aufgrund meiner Liebe zu Alkibiades nicht anders als den Bacchantinnen des Dionysos. Denn wenn diese ihres Gottes voll sind, so schöpfen sie aus denselben Quellen, aus denen andere kaum Wasser holen können, Milch und Honig. So glaubte ich, dass ich den Alkibiades, auch ohne dass ich im Besitz eines höheren Wissens wäre, wodurch ich einem anderen Menschen nützlich sein könnte, allein dadurch, dass ich mit ihm zusammenkäme, in einen besseren Zustand versetzen könnte.

*Schlusswort des Sokrates im Dialog „Alkibiades“ des Aischines von Sphettos (um 360)*